

Karfunkel Interview mit Philip Carr Gomm, "Chosen Chief of the Order of Bards, Ovates and Druids, OBOD"

Zunächst einmal vielen Dank dafür, dass du uns dieses Interview gibst!

Letztes Jahr haben du und viele tausend Menschen auf der ganzen Welt das 50. Jubiläum von OBOD gefeiert. Kannst du uns einen kurzen Überblick über seine Geschichte geben?

Der Orden wurde 1964 von dem Poeten und Historiker Ross Nichols gegründet, der der Vorsitzende, bekannt als der „Maenarch“, des Ancient Druid Order war, der in den ersten Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entstanden ist. Er und einige Kollegen, wie zum Beispiel Vera Chapman, Gründerin der Tolkien Society, wollten eine Gruppe begründen, die alle acht saisonalen Feste feierte und die mit drei verschiedenen Schulen arbeitete: den Barden, Ovaten und Druiden. Dieser neue Order of Bards, Ovates & Druids gedieh nur elf Jahre lang, bis Ross Nichols 1975 starb. Sein Nachfolger, John Brant, beschloss, den Orden „in der sichtbaren Welt“ zu schließen und starb kurz darauf. 1988 wurde ich gebeten, den Orden wiederzubeleben und seine Lehren in die Form eines Fernkurses zu schmelzen. Das resultierte in einem rapiden Anstieg der Mitgliedschaften, die über die vergangenen 26 Jahre auf 17.000 Mitglieder angewachsen sind, für welche das Lehrmaterial in sieben Sprachen zur Verfügung steht. Es gibt 150 Gruppen (bekannt als „Samen- und Baumgruppen“) auf der ganzen Welt verteilt und die Kurse wurden auf Englisch, Deutsch, Französisch, Niederländisch, Portugiesisch, Italienisch und Tschechisch veröffentlicht. Mitglieder geben Magazine in mehreren Sprachen und einen monatlichen Podcast, „Druidcast“, der bald seine hundertste Episode erreicht, heraus. Außerdem veranstalten wir Camps und große Versammlungen an zahlreichen Orten – das nächste ist unser internationales Camp an einem Schloss in Deutschland, gefolgt von unserer jährlichen Sommerversammlung in Glastonbury.

Wie Ronald Hutton in seiner Rede auf der Versammlung in Glastonbury im vergangenen Jahr sagte, ist OBOD ein sehr wichtiger Teil der modernen Spiritualität. Was sind die Schlüsselpunkte des druidischen Pfades?

Seine Schlüsselmerkmale sind die Ehrfurcht vor Erde und Natur und eine Liebe zu Mythen und Geschichten. Druiden glauben, dass alle Naturphänomene, von Steinen zu Bäumen und Sternen, uns viel zu lehren haben, und dass eine der wichtigsten Aufgaben für uns Menschen ist, wieder die Verbindung zu den Rhythmen der Natur zu suchen, ihr zuzuhören, und sie zu beschützen. Unterwegs auf dem Pfad arbeiten wir mit Meditation, Geschichten-Erzählen, inneren Reisen, Kontemplation und Stille, Ritual und Dichtung, um tiefer in uns zu gehen, und uns zu entwickeln und den „inneren Weisen“ und den „inneren Schamanen“ in uns zu wecken und uns zugleich unserem vollen kreativen Potential zu öffnen. Wir studieren die Geschichte der Bäume und Steine, Tiere und Pflanzen, und lernen, wie die Rituale der acht besonderen Zeiten durch das Jahr hinweg durchgeführt werden: die Sonnenwenden und Tagundnachtgleichen, und die keltischen Feuer-Feste.

Nun, da OBOD in die nächsten 50 Jahre gestartet ist, was sind die wichtigsten Themen, auf die ihr euch konzentrieren werdet?

Über die vergangenen 50 Jahre und besonders über die letzten 26 Jahre haben wir uns mit drei grundlegenden Aufgaben beschäftigt: zunächst haben wir ein äußerst umfassendes Trainingsprogramm mit sehr viel Lehrmaterial und einem Netzwerk von über fünfzig Mentoren weltweit entwickelt, das unseren Mitgliedern hilft, sich spirituell und psychologisch zu entfalten; zweitens haben wir Recherchen über druidische Geschichte unterstützt, sodass das Verständnis unserer alten Traditionen nun stärker und klarer ist als es je gewesen ist; und drittens haben wir Material die Stern-, Pflanzen-, Baum- und Tiergeschichte, im Zusammenhang mit dem Druidentum, betreffend erforscht und veröffentlicht. Es fühlt sich so an, als hätten wir nun diese Ziele im Großen und Ganzen erreicht und könnten uns der Erweiterung unserer Dienste zuwenden. Eine Spiritualität befasst sich letzten Endes mit zwei Aufgaben: das Selbst zu entwickeln, ganz zu werden, Erleuchtung zu erfahren, oder wie auch immer man es nennen mag, und seinen Nutzen in der Welt zu haben – ihr zu Diensten zu sein. Ich denke, dass wir einen guten Job gemacht haben, was dieses erste Ziel angeht, und nun können wir uns mehr auf das zweite konzentrieren. Wir haben schon Baumpflanzen und Programme der ökologischen Verantwortung eingerichtet, aber woran wir jetzt arbeiten, ist die Entwicklung von Trainingsprogrammen in der Kunst des zeremoniellen Feierns – Mitgliedern zu helfen, ihre Fähigkeiten auszubauen, um auf Beerdigungen, Hochzeiten, Namensgebungen und anderen Riten des Übergangs zu amtieren. Ich bin sicher, dass es noch mehr Wege gibt, auf denen wir Akte des Dienstes bestärken können, aber im Moment liegt unser Fokus hier.

Du arbeitest intensiv daran, Druidentum als Brücke für interreligiösen Dialog zu bieten. Wie ist diese Aktivität im Wachsen begriffen und warum beschäftigst du dich mit dem Thema?

Weißt du, wie „Samen-Austausch“ Treffen funktionieren, die die Leute heutzutage abhalten? Sie treffen sich und tauschen Samen – manchmal ganz gewöhnliche Samen von Pflanzen oder Gemüse, manchmal seltene Samen. Auf diese Weise können unsere Gärten wachsen und wir können Vielfältigkeit erhalten, und durch diese Vielfältigkeit entsteht Resistenz gegen Krankheiten und Launen des Wetters. Ich betrachte interreligiöse Arbeit auf eine ähnliche Art. Wenn wir spirituell und kulturell in einer Monokultur leben – nur mit Mitreisenden verkehren, nur die eigene Tradition studieren, dann verlieren wir unsere Widerstandskraft und sind gefährdet, in eine Art von Fundamentalismus abzudriften. Wenn wir also Menschen treffen und uns mit ihnen austauschen, die anderen Pfaden folgen, tauschen wir Ideen und Erfahrungen und „ziehen unseren spirituellen Garten“ effektiver heran. Wir finden heraus, dass wir unseren eigenen Pfad erweitern können. Manchmal können wir bestimmte Ideen oder Standpunkte nicht „umpflanzen“, aber an anderer Stelle stellen wir fest, dass wir mehr Farbe in unsere Welt bringen können und vielleicht anderen helfen können, auch in die ihrige Farbe hineinzubringen.

Im jährlichen Rückblick von 2014 hast du geschrieben, dass du in naher Zukunft die Aufmerksamkeit auf Themen der Liturgie richten wirst, wie zum Beispiel

Namensgebung, Hochzeit und Beerdigung. Was können Christen von den Riten der druidischen Tradition lernen?

In druidischen Riten konzentrieren wir uns soweit wie möglich auf die Bildhaftigkeit und die Kräfte der Natur, und versuchen soweit wir können Theologie und Konzepte von Doktrinen und Dogmas zu vermeiden. Vielleicht ist das von Nutzen. Ich kenne eine christliche Gruppe, die Forest Church, die eine wachsende Bewegung von Christen ist, die draußen in der Natur ihre Religion ausüben, und von druidischen Ritualen inspiriert wurde. Vielleicht gibt es noch andere.

Hast du etwas von der christlichen Liturgie gelernt?

Aus meiner Erfahrung liegt unglaubliche Schönheit und Kraft in vielem der christlichen Liturgie, aber ich finde auch, dass vieles von altmodischen Gefühlen verstellt wird – als ob der Gottesdienst eine Form des „historischen Re-enactments“ wäre, das in eine andere Zeit gehört. Dennoch empfinde ich die Jahrhunderte der Tradition und die Schönheit der Sprache, Musik, Kunst und Symbolik innerhalb des Christentums als sehr aufrichtig, und es wäre wundervoll, wenn man diese Stufe der ästhetischen Raffinesse auch während druidischer Rituale präsentieren könnte.

Welche Relevanz hat Musik in den druidischen Ritualen und Treffen?

Wenn Musiker bei Ritualen und Treffen anwesend sind, bereichert das immer das Erlebnis. Sie repräsentieren den bardischen Strom des Druidentms, und Strom ist ein gutes Wort, um sie zu beschreiben, denn sie scheinen einen Fluss Lebens-bringender Energie, die durch das Event fließt, zu bringen, der uns erbaut und inspiriert. Ich würde gern mehr Singen und Musikmachen auf unseren Treffen anregen.

Du studierst intensiv religiöse Quellen und Texte; ich erinnere mich zum Beispiel an deine Zitate des Kirchenvaters Hieronymus oder von Papst Johannes Paul II, den Körper betreffend, in deinem Buch „A brief history of Nakedness“ – welche Reaktion hast du von den Theologen bekommen, die diese Texte genauso gut kennen sollten?

Eine Anzahl von Kirchenmenschen schrieben sehr positive Rezensionen, eingeschlossen der Dekan der Brentwood Cathedral, christliche Priester und Mark Townsend. Es wurde sogar kurz in der Zeitung der Church of England, The Church Times, erwähnt.

Sicherlich hast du von Julian Spaldings neuer Theorie davon gehört, dass die Megalithen von Stonehenge nicht nur für Zeremonien auf dem Erdboden verwendet wurden, stattdessen aber auch als Stütze für eine runde Plattform gedient haben, auf der Zeremonien zu den rotierenden Himmelskörpern abgehalten wurden. Was denkst du darüber?

Ich mag es, weil es provokativ und neu ist, aber ich denke, es ist keine wahrscheinliche Erklärung. Steinkreise wurden auf der ganzen Welt entdeckt, aber

keiner von ihnen ist je mit einer Plattform assoziiert worden, die darüber errichtet wurde. Aber wer weiß? Jede Theorie ist es wert, beachtet zu werden.

In deinem Interview mit Damh für Druidcast hast du dein neues Buch erwähnt. Worüber schreibst du?

Ich schreibe eine Geschichte, die auf zwei Figuren aus der Realität basiert, die während des zweiten Weltkriegs in der Bretagne gelebt haben: die helllichtige Geneviève Zaepffel und Abbé Henri Gillard, die gleich bei dem Wald von Brocéliande eine Kirche bauen, die dem Heiligen Gral gewidmet ist. Mir wurde berichtet, dass sich Geneviève während des Kriegs einen deutschen Offizier als Geliebten nahm, und die Geschichte ist über ihre Affäre und die seltsame Weise, auf die das Abbé Projekt von Himmler gespiegelt wurde, als er einen Gralstempel in dem SS Schloss in Wewelsburg baute. Der provisorische Titel ist „In der Shadow of the Grail“ und eines meiner Ziele ist es, mit dem Buch die Beziehung von Idealismus, Grausamkeit und Fanatismus zu erforschen – Fragen über menschliche Natur und Schicksal zu stellen.

Vielen Dank für deine Zeit!

Interview: Barbara Stülmeyer